



Eine unheimliche Mutprobe

*Vielen lieben Dank für eure Kommentare!
Na denn - es geht weiter!*

Georg wollte noch eine Beleidigung loslassen, wurde aber von einer anderen Stimme unterbrochen: „Lasst ihn einfach in Ruhe! Michael hat euch gar nichts getan!“

Die Inhaberin dieser Stimme war Laura, ein etwas pummeliges Mädchen, deren mahagonifarbene Locken das runde Gesicht umrahmten und im Licht des Feuers zu glühen schienen. Lauras graue Augen funkelten wütend, doch das beeindruckte die drei Jungen nicht.

„Guckt mal, die fette Laura!“, johlte Georg.

„Krass, sogar so 'n Schwuchtel wie du reißt 'ne Freundin auf!“, spottete Werner, zu Michael gewandt.

„Lädst du uns zur Hochzeit ein?“, setzte Kurt hinzu. „Oder besser nicht, ich kann mir schon vorstellen, was für 'ne gammelige Fete das wird! Wenn deine Mutti kocht und...“

„Hört doch auf!“

Als Georg wieder sprach, was seine Stimme radikal verändert: Nun klang sie freundlich, einschmeichelnd und beinahe aufrichtig. „Du Arschgesicht willst also, dass wir dich in Ruhe lassen?“

„Ja doch!“

„Dass wir dich nicht zum Heulen bringen?“, fuhr der Dicke fort.
„Ich habe noch nie –“

„Klasse! Ich hab da 'ne Idee!“

Ein Unbehagen beschlich Michael. Es war offensichtlich, dass sich das Trio eine neue Schikane ausgedacht hatte... aber schon der Gedanke an eine zweite Chance, an Ruhe von ihnen, war zu verführerisch. Deshalb fragte er zaghaft: „Welche Idee?“

„Eine Mutprobe! Wenn du beweist, dass du kein Weichei bist, sind wir ganz nett zu dir!“

„Das ist doch nur wieder eine von euren...“, wollte Laura einwerfen, doch Kurt unterbrach sie grob: „Wer hat dich gefragt, fette Kuh?!“

Bevor Laura etwas erwidern konnte, fing Georg mit seinem Plan an: „Du weißt doch, dass es hier in der Nähe 'nen dunklen Wald gibt, oder, Arschgesicht?“

Michael nickte widerwillig. Trotz seines noch kurzen Aufenthalts im Schullandheim hatte auch er die Geschichten aufgeschnappt, die sich um diesen Wald rankten. Und lustig waren sie nicht.

„Dort soll es Geister geben...“, flüsterte Werner mit seiner unheimlichsten Stimme, bevor Georg großspurig fortfuhr: „Klar haben wir ihn während der Freizeit 'n wenig erkundet. Und das sollst du jetzt auch tun!“



Eine unheimliche Mutprobe

„Aber ‚erkunden‘ meinen wir nicht, dass du nach zwei Minuten wieder rausrennst und den nächsten Zug nach Hause zu deiner Mami nimmst!“, warnte Kurt.

„Im Wald gibt's 'nen Sumpf, und dahinter 'ne alte Hütte. Da ist nix drin außer 'nem Tisch, und drauf liegt eins von diesen Schinken, die du beim Flohmarkt mitgehen lässt.“

Jetzt wusste Michael zumindest, wo sein bereits verzweifelt gesuchtes Lieblingsbuch steckte. Es kostete ihn Mühe, mit der aufsteigenden Wut und dem Unbehagen fertig zu werden. Beschimpfungen gingen ja noch, aber mussten sie auch seine Sachen stehlen?!

„Du willst dein Buch bestimmt wiederhaben?“

Michael nickte so heftig, dass ihm die etwas längeren, dunkelblonden Haare ins Gesicht fielen.

„Heute um Mitternacht, wenn die Lehrer und alle andren pennen, gehst du hin und holst es!“, befahl Georg.

„Aber –“

„Hast du etwa Schiss, Muttersöhnchen?!“

„Nein, aber –“

Kurt schnitt ihm das Wort ab: „Wenn du kneifst oder uns verpetzt, kannst du dich auf was gefasst machen!“

Seine Drohung war ernst zu nehmen. Obwohl Michael es glücklicherweise noch nie am eigenen Leib erlebt hatte, wusste er, dass der hagere Junge harte Fäuste besaß und sie zu gebrauchen wusste.

„Hör nicht auf sie! Sie wollen dich nur –“

„Ich mach's“, sagte er und betete, dass seine drei Peiniger und Laura nicht das Zittern in seiner Stimme gehört hatten.

„Wow, unser Arschgesicht ist mutig!“, johlte Werner.

Mit ungewohnter Ernsthaftigkeit wiederholte Georg: „Heute um Mitternacht. Wir werden dich wecken. Und versuch nicht, ohne das Buch zurückzukommen!“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).